

## Lothar Späth bettelt für den Hochschulpreis

### Auftrieb für den Prix Bartholdi

BADENWEILER (fs). Der Oberrheinische Wissenschaftspreis „Prix Bartholdi“ soll auf ein neues Fundament gestellt werden – mit Unterstützung von Ex-Ministerpräsident Lothar Späth (CDU). Der Förderpreis wird seit zehn Jahren an Studierende der Wirtschaftswissenschaften vergeben. Er geht zurück auf eine Initiative von Christel Landwein und wurde maßgeblich gefördert von dem 2008 verstorbenen Unternehmer Georg H. Endress. Endress, einer der großen Vorreiter der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit, soll im November mit dem Ehrenpreis des Prix Bartholdi ausgezeichnet werden.

Einer seiner Vorgänger als Ehrenpreisträger ist Lothar Späth. Und der ehemalige Regierungschef und Unternehmer will den nach dem Colmarer Bildhauer Frédéric Bartholdi benannten Preis aufwerten. Denn die Gründerin und Vorsitzende des Vereins, der den Preis vergibt, hat ihren Rückzug angekündigt. Späth will den Preis erstens auf Studierende von Ingenieursstudiengängen ausweiten und die Fachhochschulen stärker berücksichtigen. Bisher konnten nur angehende Wirtschaftswissenschaftler für besondere Leistungen gefördert werden. Zudem strebt Späth die Überführung in eine Stiftung an, will aber schon jetzt „als freischaffender Bettler“ tätig werden. Denn der Ausbau der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit und die Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses seien wichtige Aufgaben. Die Chancen der Region aber liegen für Späth in der Bildung und Wissenschaft begründet.

Späth sieht vor allem die Unternehmen auf deutscher Seite in der Pflicht, sich als Sponsoren an dem Preis zu beteiligen, nur 13 Prozent der 45 000 Euro, die ausgeschüttet werden, kommen aus Deutschland, die Hälfte steuern Schweizer Geldgeber bei, 37 Prozent kommen aus Frankreich. Zugleich muss ein neues Modell gefunden werden, wie die administrative Arbeit erledigt werden kann. Denn bisher erledigte dies die Gründerin ehrenamtlich. Thomas Bürgi von der Hochschule für Wirtschaft in Basel war bereits voller Lob für den umtriebigen Politiker. Der Prix Bartholdi sei nun „auf dem Weg zu einem semiprofessionellen Wissenschaftspreis“. 5. APRIL 2011

## Lothar Späth im Römerbad

### Für den Prix Bartholdi

BADENWEILER (fs). Er bezeichnet seine neue Mission als die eines „freischaffenden Bettlers“ – und niemand weist ihn vor die Tür des Hotels Römerbad. Im Gegenteil. Lothar Späth, 73 Jahre alt und inzwischen ergraut, verströmt auch 20 Jahre nach seinem Rücktritt als Ministerpräsident des Landes Souveränität und Kompetenz. Ins Römerbad ist er gekommen, um die Werbetrommel zu rühren für den Prix Bartholdi, den einzigen grenzüberschreitenden Wissenschaftspreis am Oberrhein. Und nicht nur dies: Späth hat sich in die Pflicht nehmen lassen von



Lothar Späth zu Gast in Badenweiler  
FOTO: DAPD

Christel Landwein, der Gründerin des Preises. Der Preis, die damit verbundene Arbeit und das gesamte Anliegen brauchen eine neue Basis, und sie zu schaffen will Späth seinen Beitrag leisten.

Der Begriff Chance ist einer, der häufig fällt in Späths Ausführungen: die Chancen der jungen Nachwuchswissenschaftler, die Chancen für die Unternehmen, die Chancen für die gesamte Region Oberrhein. Und umgekehrt die Chance, dass Späth so manche Tür öffnet, die anderen verschlossen bleibt. Die erste Tür ging sofort in Badenweiler auf: Vladimir Saal, Manager des Hotels Römerbad, bot dem Verein spontan ein Büro an. Das Römerbad gehört zu den Sponsoren des Preises.

5. APRIL 2011